

Vorwort

Die Zielsetzung interdisziplinärer Forschung lautet Grenzen zu überschreiten. Neben einem forschungstheoretischen Vorteil bringt dies auch positive Einflüsse auf den persönlichen Horizont mit sich. Als ich mich 2007 zum ersten Mal mit Werbekommunikation in Luxemburg beschäftigte, kamen zwei Forschungsfelder unter neuer Perspektive zusammen: einerseits Werbung als ein äußerst populäres Forschungsfeld und andererseits Luxemburg als multikultureller und multilingualer Staat. Im Großherzogtum mischen sich Einflüsse von frankophonem und germanophonem Kulturraum, was im wahrsten Sinne des Wortes »grenzwertig« ist und die Bedeutung Luxemburgs und der umgebenden Großregion als Grenzraum aufzeigt. Der besondere Charakter dieses Untersuchungsfeldes ist dessen Vielfalt auf kleinstem Raum, was es für die Forschung so wertvoll macht. Dort die Werbung und das Reden über Werbung zu erforschen, verbindet kulturwissenschaftliche Forschung mit wirtschaftswissenschaftlichen Überlegungen unter medientheoretischer Perspektive. Ich wurde daher nicht nur rein geografisch zum Grenzgänger, sondern auch in disziplinärer Hinsicht – nur so ließ sich der Werbediskurs in Luxemburg gerade auch im Hinblick auf seine identitätsstiftenden Einflüsse beschreiben. Nach Studien der Romanistischen Sprachwissenschaft, der Medienwissenschaft und der Wirtschaftswissenschaften bot die Dissertation in Luxemburg die Gelegenheit, Wissen aus allen drei Wissenschaften zusammenzuführen.

In meinem Doktorvater Prof. Dr. Georg Mein (Universität Luxemburg) fand ich einen äußerst interdisziplinär orientierten Be-

treuer, dem ich nicht nur für seine Innovationsorientierung im Zuge der Themenfindung danke, sondern auch für seine uneingeschränkte Unterstützung während der Realisation der Arbeit.

Prof. Dr. Rolf Parr (Universität Duisburg-Essen) danke ich für seine zahlreichen theoretischen und forschungspraktischen Anregungen.

Ein besonderer Dank gilt gleichermaßen meinem lieben Arbeitskollegen Dr. Wilhelm Amann, der mir mit vielen spontanen Hilfestellungen und Hinweisen zur Seite stand, ebenso meiner Mitpromovendin Marie-Christine Wehming.

Der Universität Luxemburg und insbesondere der Forschungseinheit *IPSE* mit ihrem ehemaligen Leiter Prof. Dr. Christian Schulz danke ich für die Möglichkeit, mich von Anfang an optimal in den Forschungsalltag integrieren zu können.

Insbesondere der ständige Austausch mit Kollegen im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprojektes *IDENT* hat mich über die Dauer meiner Dissertation nicht zum einsamen Arbeiter werden lassen.

Maßgeblich für die Realisation und den Erfolg der Arbeit war die Kooperationsbereitschaft von Luxemburger Kommunikationsagenturen, sowie von zahlreichen Luxemburger Unternehmen. Über das eigentliche Thema der Arbeit hinaus, haben sie mir viele Einblicke in Luxemburger Kultur und Leben gegeben.

Meinen Eltern und Serge Pauly danke ich für die äußerst kritische Lektüre sowie die emotionale Unterstützung in allen Phasen der Arbeit.

Da ein derartiges Projekt nicht ohne ausreichende finanzielle Mittel realisierbar ist, danke ich an dieser Stelle dem *Fonds National de la Recherche Luxembourg (FNR)* für die Förderung dieser Dissertation im Zeitraum der Realisation sowie bei Drucklegung.

Trier, September 2011

Sebastian Reddeker